

Konzeption des Evangelischen Familienzentrum Stüps

„Ein Stück vom Paradies“



Evangelische Tageseinrichtung für Kinder im Trägerverbund des
evangelischen Kirchenkreises Iserlohn

Uhlandstrasse 20

58675 Hemer

FON und FAX 02372 2592

Ev.kita.westig@tvb-is.de

www.familienzentrum-stueps-hemer.de/

Stand Februar 2022

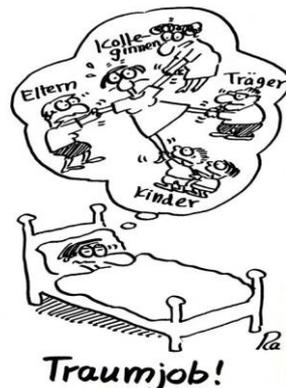
VORWORT

Solange Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel.
(Indisches Sprichwort)

Wir sind das Familienzentrum Stüps in der Umlandstrasse. Wir sind eine Verbundeinrichtung, gemeinsam mit dem Stüps Kastaniennest in Sundwig. Beide Einrichtungen gehören dem Trägerverbund des evangelischen Kirchenkreises Iserlohn an. Das religionspädagogische Profil steht in beiden Einrichtungen im Vordergrund.

Unsere Konzeption wurde gemeinsam von allen Mitarbeitern des Familienzentrums Stüps Umlandstrasse während eines Zeitraumes von einem Jahr überarbeitet. Sie liegt nicht gebunden vor, sondern ist eine Lose-Blatt-Sammlung, da es - wie bei der Entwicklung von Kindern (Menschen) - auch bei der Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes kein Ende gibt. Es ist aus unserer Sicht kein fertiges Werk für den "Bücherschrank", sondern eine Dokumentation unserer Arbeit und pädagogischen Inhalte, die sich im Laufe der Zeit verändern wird und muss. Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit und das Überprüfen von Inhalten und Zielen ist eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gewährleistet.

Allen, die nun unser Konzept lesen - ganz oder in Auszügen - um etwas mehr über unsere Arbeitsweise, die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen zu erfahren, stehen wir gerne nach Terminabsprache für Fragen, Anregungen oder Diskussionen zur Verfügung.



Unser Leitbild im Stüps

In Anlehnung an die Konzeption der Ev. Kirchengemeinde Hemer
haben wir 7 Leitsätze entwickelt

Wir bieten einen Raum.....

- Wo Kinder erleben, erlernen und erfahren was sie für ein gelingendes Leben brauchen
- Wo Familien in ihren unterschiedlichen Lebensformen angenommen, unterstützt und gestärkt werden
- Wo Menschen jeden Alters gebraucht werden, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten erfolgreich einbringen können, Wertschätzung und Zugehörigkeit erfahren
- Wo christliche Gemeinschaft im Glauben wächst und sich durch tätige Nächstenliebe verwirklicht
- Wo wir zum Wohl der Kinder und der Sicherheit ihrer Rechte handeln.
- Wo Familien und Kinder in der Kindertagesstätte einen Ort vorfinden, in der eine Kultur der Achtsamkeit, der Wertschätzung und des Respektes gelebt wird.
- Wo Kinder durch Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeit Wertschätzung erfahren.

Inhalt

Vorwort	2
Leitbild	3
Inhaltsverzeichnis	4/5
1. Rahmenbedingungen	
1.1 Sozialraum	6
1.2 Anmeldung	6
1.3 Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.4 Gruppenzusammensetzung	8
1.5 Vorstellung der Mitarbeiter	9
1.6 Grundlagen und Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit	10
1.7 Unser Bild vom Kind	12
2. Bildungsbereiche	
2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit	14
2.2 Interkulturelle Kompetenz	16
2.3 Sprache, Kommunikation und Medien	17
2.4 Musische und Ästhetische Bildung	20
2.5 Mathematische Bildung	21
2.6 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	21
2.7 Religionspädagogik	22
2.8 Inklusion	25
3 unsere pädagogische Arbeit	26
3.1 Partizipation	29
3.2 Beschwerderecht für Kinder	30
3.3 Qualitätsmanagement	30
3.4 und was machen wir heute?	31
3.5 Tagesablauf	33
3.6 Beobachtungen und Dokumentation	34
3.7 Was erwartet Sie noch bei uns?	36
3.8 Zusatzangebote für Kinder	
3.9 „Tiergestützte Therapie“	38
3.10 Was machen die Erzieher sonst noch so?	39
3.11 gruppenübergreifende Aktivitäten	40
3.12 Raumgestaltung	41
3.13 Kleidung	42

4 Elternarbeit	43
4.1 Förderverein	45
5 Familienzentrumsangebote	46
6 Gestaltung von Übergängen	
6.1 Eingewöhnung	49
6.2 Gestaltung von Gruppenwechseln	51
6.3 Übergang zur Schule	51
7 Kinderschutz	52
8 Das sollten Sie auch noch wissen...	
8.1 Kosten im Kindergartenjahr	52
8.2 U Untersuchung	53
8.3 Kooperationspartner	53
8.4 Spielzeugtag	54
9 Kinder unter 3 Jahren	
9.1 Eingewöhnung	55
9.2 Tagesablauf in der U3 Gruppe	56
9.3 Frühstück und Mittagessen	57
9.4 Mittagsschlaf	58
9.5 Händewaschen, Wickeln und Co	58
9.6 Krankheiten	59
9.7 Bewegung und Turnen	59
9.8 Übergang von der U3 Gruppe in die Regelgruppe	60
9.9 Was Sie sonst noch wissen sollten...	61
10. Vernetzung in Kirchengemeinde und Gemeinwesen	61
11. Öffentlichkeitsarbeit	

1. Rahmenbedingungen

1.1 Sozialraumbeschreibung

Unser Familienzentrum Stüps befindet sich im Ortsteil Westig der kleinen Stadt Hemer.

Hemer ist eine kleine Mittelstadt mit ca. 37000 Einwohnern.

Die Bevölkerung von Hemer ist seit 1979 um 4500 Einwohner gestiegen.

In Westig gibt es nur unsere Kindertageseinrichtung mit 5 Gruppen (Kinder von 1 bis 6 Jahren sowie Integrativkinder).

Westig liegt im westlichen Ortsteil von Hemer in direkter Nachbarschaft zu Iserlohn.

Der Ortsteil besteht aus einer Mischung von Industrie und Wohngebieten. Wir haben keine Neubaugebiete sondern überwiegend alte Wohngebiete in vorhandenen sozialen Strukturen.

In unserem Ortsteil befinden sich zum größten Teil viele Ein- und Mehrfamilienhäuser. Im Norden von unserem Ortsrand ist ein kleines Industriegebiet angesiedelt.

Im Süden von Westig befindet sich ein großer Wald der als Naherholungsgebiet genutzt wird. In der Mitte des Ortsteils befindet sich ein schöner Park mit einem Spielplatz.

Westig ist durch eine verkehrsreiche Hauptstrasse geteilt. Kinder können hier nicht alleine zur Kindertagesstätte gehen.

Westig liegt sehr zentral zur Stadtmitte und nach Iserlohn.

1.2 Anmeldung

Beim Erstkontakt (telefonisch oder persönlich) vermitteln wir den Eltern einen ersten Eindruck von unserer Tageseinrichtung für Kinder.

Bei einer Hausbegehung erhalten sie alle erforderlichen und gewünschten Informationen, um sich ein genaues Bild über das Profil der Tageseinrichtung und ihr Leistungsangebot machen zu können.

Die Anmeldung erfolgt über das zentrale Aufnahmeverfahren der Stadt Hemer online.

Bis zu 100 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt nehmen wir im Familienzentrum Stüps Uhlandstrasse auf. Einzelfallintegration ist bei uns möglich (diese Kinder werden zusätzlich von einer speziell ausgebildeten Fachkraft betreut).

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir öffnen Montags und Donnerstags in der Zeit von 6.30 Uhr bis 17 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 6.30 Uhr bis 16 Uhr. Es werden bis zu 26 Schließtage im Jahr festgelegt, z.B. für gemeinsame urlaubs- und Fortbildungstage (siehe Betreuungsvertrag). Dies betrifft jedes Jahr eine dreiwöchige Sommerschließzeit (hier besteht im Notfall die Möglichkeit der Unterbringung in einer anderen Kita), eine Schließung zur Weihnachtszeit (keine Notfallbetreuung) sowie so genannte Brückentage (vor oder nach Feiertagen) und Konzeptionstage.

Betreuungsangebote:

Wir bieten eine flexible Öffnungszeit im Rahmen der KiBiz Stundenbuchungen von 25, 35 und 45 Stunden an.

Kinder mit einer 45 Stundenbuchung bekommen ein abwechslungsreiches, warmes Mittagessen.

Kinder mit einer 35 Stundenbuchung können das warme Mittagessen optional dazu buchen oder bringen ein zweites Frühstück von zu Hause mit.

1.4 Gruppenzusammensetzung

Wir haben zwei Regelgruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren (Rasselbande, Räuberhöhle).

Zusätzlich gibt es in unserer Einrichtung zwei altersgemischte Gruppen von 2 - 6 Jahren mit 20 Kindern (Bärenbande und Rappelkiste) und eine reine U3 Gruppe von 1-3 Jahren mit 10 Kindern (Schatzkiste).

Gerade in altersgemischten Kitas
können Große und Kleine vonein-
ander lernen.



1.5 Vorstellung der Mitarbeiter

Sandra Fritsch	- Leitung, Diplom Sozialpädagogin Qualitätsbeauftragte Elternbegleiterin
Carolin Hagedorn	- Erzieherin, Qualitätsbeauftragte Familienzentrumsbeauftragte,
Petra Sikinger-Losch	- Erzieherin Fachkraft für interkulturelle Arbeit Fachkraft für Elternkompetenzen (STEP)
Gabriele Rathert	- Erzieherin, Kinderschutzbeauftragte
Melanie Wortmann	- Erzieherin Sicherheitsbeauftragte
Laura Siepmann	- Erzieherin, Qualitätsbeauftragte, Tiergestützte Pädagogik
Martina Scherer	- Kinderpflegerin
Heike Bers	- Erzieherin Fachkraft für Inklusion Kinderschutz Fachkraft
Angelika Fabery	- Kinderpflegerin, Ansprechpartnerin „Griffbereit“
Lisa Vöpel	- Erzieherin, Hygienebeauftragte
Louisa Fritsch	- Kindheitspädagogin
Arzu Yilmaz	- Erzieherin
Anne Kaminski	- Kinderpflegerin
Meike Pielhau	- Erzieherin Dipl. Rehapädagogin Schwerpunkt Sprache
Jasmin Hübner	- Erzieherin Fachkraft für Elternkompetenzen (STEP)
Stefanie Gräve	- Erzieherin
Julia Körner	- Erzieherin
Silvia Braun	- Erzieherin
Isabelle Rosa Amiguiinho	- Kinderpflegerin
Grace Oluwakemi Osagie	- Auszubildende (PIA)
Elaine Dolle	- Auszubildende (PIA)
Silvia Tieben	- Erzieherin in Anekkennungsjaar
Monique Vatter	- Hauswirtschaftskraft

1.6 Grundlagen und Grundvoraussetzungen für unsere Arbeit

Kindertageseinrichtungen haben nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW (KiBiz) neben dem Auftrag zur Betreuung, Förderung und Erziehung von Kindern im Elementarbereich auch einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Mit der Bildungsvereinbarung NRW basiert der Bildungsauftrag auf einem konkreten Rahmenkonzept, das die Bildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen stärkt.

Für die Förderung der frühkindlichen Bildungsprozesse gehen wir von folgenden grundlegenden wissenschaftlich begründeten Annahmen aus:

- Kinder lernen von Anfang an
- Kinder lernen von sich aus und verfügen über Selbstbildungspotentiale
- Lernen vollzieht sich handlungsorientiert und ganzheitlich
- Lernen vollzieht sich im Dialog, in der Orientierung an den jeweiligen Lebenssituationen und im Vertrauen in seine sozialen Bindungen und Beziehungen.

Evangelische Kindertageseinrichtungen für Kinder nehmen Bildungsverantwortung wahr durch:

- Das Leben und Vorleben von christlichen Werten, Ritualen und Festen
- Das Kennenlernen von biblischen Geschichten, Symbolen und christlichen Liedern
- Den Dialog mit anderen Religionen und das Kennenlernen von religiöser Vielfalt
- Die Förderung von sozialer Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit
- Die integrativen Konzepte, die Kinder mit Behinderung in den Alltag der Tageseinrichtung einbeziehen

- Die Elternbeteiligung, Beratung und Information in Fragen der religiösen Erziehung

Das Bildungskonzept in den evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder orientiert sich an:

- Den gesetzlichen Vorgaben im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiBiz)
- Der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder – Bildungsvereinbarung NRW
- Dem Bildungskonzept des Evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder in den diakonischen Werken Westfalen und Lippe (evta)
- Die Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- Dem Beschluss zu Kindertagesstätten der Landessynode 2004 der Evangelischen Kirche Westfalen
- Wissenschaftliche Erkenntnisse
- Dem Qualitätsmanagement in den evangelischen Kindertageseinrichtungen

1.6 Unser Bild vom Kind

Die Arbeit in der Evangelischen Kirche in der Tageseinrichtungen für Kinder mit und ohne Behinderung begründet sich in der Zuwendung Jesu Christi zu den Kindern. Sie begründet sich auch in der Taufe von Kindern und in dem Auftrag der Nächstenliebe.

Darauf ist das christliche Menschenbild in der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder begründet. Es geht davon aus, dass die Einzigartigkeit und Einmaligkeit jedes Menschen seine Individualität ausmachen. Seine Würde ist verletzlich und unveräußerlich, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Mit diesem Menschenbild ist ein ganzheitlicher Ansatz verbunden, der den Menschen als „Ganzes“ in den Blick nimmt mit seiner körperlichen und seelischen Entwicklung, mit seinen Neigungen, seinen Fähigkeiten, mit seinen Grenzen, mit seinem sozialen, kulturellen und familiären Hintergrund und seiner Beziehung zu Gott.

Jeder Mensch ist auf eine tragfähige Beziehung in der Gemeinschaft angewiesen und entwickelt sich im Dialog mit anderen Menschen.

Kinder lernen von Geburt an. Sie sind von sich aus aktiv und eignen sich aus eigener Initiative mit allen ihren Sinnen und mit eigenen Mitteln als Entdecker, Forscher, Konstrukteure, Künstler und Philosophen die Welt an. Kinder verfügen über Selbstbildungspotenziale.

Damit diese sich optimal entfalten können, sind Kinder angewiesen auf eine erfahrungsreiche Umgebung. Die Möglichkeit, selbstständig eigene Ideen zu entwickeln und auszuprobieren ist genau so wichtig wie die soziale Resonanz von anderen Kindern und Erwachsenen.

Wir möchten die Selbstbildungspotentiale der Kinder fördern und die Erziehungspartnerschaft mit der Familie stärken.

Aus evangelischer Sichtweise ist das ganze Bildungsgeschehen religiös, basierend auf der angstfreien und offenen Begegnung der Kinder mit der Welt, dem Geliebt und Angenommen sein in der Gemeinschaft und in der getragenen Beziehung zu Gott.

Religiöse Bildung ist die Qualität aller Bildung in den evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder und erschließt sich durch:

- Das Erkennen und Weiterentwickeln von Stärken
- Gelingendes Leben trotz Fehlern und Grenzen
- Ehrfurcht vor dem Leben
- Verantwortliches Handeln
- Akzeptanz und Toleranz von Anderssein

2. Bildungsbereiche

2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Durch sensomotorische Entwicklung (mit allen Sinnen durch Bewegung die Welt erforschen) werden Denkstrukturen entwickelt, die Voraussetzung für die spätere Lernfähigkeit in der Schule sind. Selbst gewonnene Erkenntnisse sind lebensnotwendig, um emotionale Stabilität und Sicherheit zu erlangen. Nicht über den „Kopf“ erfahren Kinder ihre Identität, sondern über all ihre „Sinne“. Über Bewegung wird die Identität eines Kindes ausgebildet, werden soziale Beziehungen hergestellt. Sicherheit in der Bewegung und wachsendes Selbstwertgefühl hängen eng zusammen - eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und wenig Selbstvertrauen aber auch. Wer körperliche Erfahrungen einschränkt, kann Entwicklungsprozesse behindern.

Im Schaukeln, im Laufen, im Springen, im Balancieren erfahren Kinder das Gefühl des Abhebens und der Schwerelosigkeit, der Geschwindigkeit, der Geschicklichkeit und der Kraft. Das Kind erprobt sich und zeigt, was es kann.



Nur über die praktische Bewältigung und Erfahrung seiner Lebenswelt - dazu gehören auch Misserfolge - kommt das Kind zur gedanklichen Beherrschung seiner Lebenswirklichkeit. Dem tragen wir Rechnung, indem

wir ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen. Geräte und Materialien gibt es für die Kinder dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend.

Das heißt für uns auch, dass der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft ebenso dazu gehört wie regelmäßige sportliche Betätigung. Auch das Erlernen hygienischer Verrichtungen gehört zu unserem gesundheitsfördernden Tagesablauf (z.B. Händewaschen).

Die Sauberkeitserziehung erfolgt bei uns in enger Absprache mit den Eltern.

Weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen in unserem Haus sind:

- 1x jährlich der Besuch der zahnärztlichen Prophylaxehelferin
- 1x jährlich Kontrolle der Zahngesundheit der Kinder durch den zahnärztlichen Gesundheitsdienst (nur bei Einverständniserklärung der Eltern)
- 1x jährlich Untersuchung und Kontrolle des Entwicklungsstandes der Kinder, die mit Ende des darauf folgenden Kita-Jahres die Schule besuchen

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung. Frühstück und Mittagessen, werden von den Eltern finanziert.

Das Mittagessen für die Kinder, die warmes Essen bekommen wird durch einen Caterer täglich frisch zubereitet und geliefert.

Für Kinder, die eine spezielle Kost benötigen, gibt es gegebenenfalls eine Extra - Bestellung.

Einmal im Monat gibt es ein besonderes Frühstück. Hierbei entscheiden die Kinder mit, was gefrühstückt werden soll.

Das bedeutet, dass die Kinder an diesem Tag ihr Frühstück selbst zubereiten dürfen.

Zu dem besonderen Frühstück gibt es verschiedene Brotsorten, Käse, Wurst, Obst, Gemüse und andere jahreszeitliche Nahrungsmittel.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Ihr Kind irgendein Lebensmittel nicht vertragen kann oder essen darf.

unser Frühstück kann auch mal ein selbstgebackener Kuchen, Brötchen, Müsli oder Cornflakes oder, oder..... sein.

An dem Tag, an dem das gemeinsame Frühstück angeboten wird, benötigen nur die Kinder, die kein warmes Mittagessen bekommen eine Brotdose für das zweite Frühstück.

Im Rahmen der Partizipation findet auf Wunsch der Kinder täglich in allen Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt.

Krankheiten:

Bei Fieber und ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Magen-Darm Virus benötigen wir eine telefonische Abmeldung oder Abmeldung über die Kita-Info-APP.

Außerdem müssen die Kinder 48 Stunden symptomfrei zu Hause bleiben, bis sie wieder in die Einrichtung kommen dürfen.

Kranke, brechende und fiebernde Kinder müssen sofort abgeholt werden / bzw. dürfen nicht in den Kindergarten geschickt werden (auch wenn die Kinder es wollen).



2.2 Interkulturelle Kompetenz

Die sozialen Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehung ist Bildung nicht denkbar. Eltern und Erzieherinnen, die das kleine Kind auf seinen Erkundungsgängen unaufdringlich beobachtend begleiten und bereit stehen, wenn es Nahrung, Trost, Ermunterung braucht, werden das Selbstvertrauen des Kindes wirksam stützen. Eltern und Erzieherinnen, die dem Kind Raum und Zeit geben, seine Welt zu entdecken, werden seine Selbstachtung und sein Selbstwertgefühl fördern. Erzieherinnen können hier einen erheblichen familienergänzenden Ausgleich schaffen. Für die kindlichen

Bildungsprozesse förderlich wird der Ausgleich dann sein, wenn er an der Familienkultur des Kindes anknüpft und sie erweitert, ohne sie zu leugnen oder abzuwerten. Eine für das Kind spürbare begrüßende und akzeptierende Haltung zu den Eltern ist unabdingbar.

Bei uns erleben die Kinder vielleicht zum ersten Mal eine größere Kindergemeinschaft, in der im Prinzip alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben.

Hier liegen die besonderen Voraussetzungen für:

- das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden innerhalb der Kindergruppe
- Fragen der wechselseitigen Anerkennung von Rechten
- die eigenständige Bearbeitung von Konflikten
- das Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist

2.3 Sprache, Kommunikation und Medien

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ist in viele alltägliche Situationen eingebettet.

Sprachförderung ist eingebettet in alle Bildungsbereiche und ist ein elementares Mittel um mit Menschen zu kommunizieren.

Dies gilt für unsere Kinder mit Deutsch als Muttersprache und für Kinder mit einer anderen Muttersprache.

Neben dem Erlernen der Sprache durch Beziehung und Bindung ist der zweite wesentliche Grundsatz, dass Kinder während der Kindergartenzeit in der Phase des natürlichen Spracherwerbs sind und Sprache ungesteuert lernen.

Im Gegensatz zur Schule lernen die Kinder die Sprache in diesem Alter „wie von selbst“.

Bei Kindern findet Sprache in vielen Situationen und überall statt .

Im Spiel, beim Singen, betrachten von Büchern, Vorlesen, Kommunizieren am Frühstückstisch, An- und Ausziehen, Toben, im Rollenspiel treten sie mit anderen Menschen sprachlich in Kontakt.

Sie sind die Akteure und bauen unermüdlich ein Puzzle aus Begriffen, Bildern, Satzstrukturen, Erinnerungen und Empfindungen in ihrem Gehirn

auf. Sie erbringen eine unglaubliche Leistung in diesem Alter und sind nie wieder in ihrem Leben so aufnahmefähig wie zwischen null und 5 bis 6 Jahren. Sie werden nicht müde zu wiederholen, nachzusprechen, neu zu entdecken, zu ergänzen. Welche Puzzleteile sie zuerst entdecken, wann sie beginnen zu sprechen und die ersten Begriffe zu formen, wann sie die ersten Sätze sagen, liegt ganz alleine bei ihnen. Jedes Kind hat seine eigene Zeitschiene.

Vorraussetzung für den natürlichen Spracherwerb ist allerdings die körperliche und seelische Gesundheit des Kindes. Seine gesamte Wahrnehmung muss gut ausgebildet sein, um all die Dinge seiner Umgebung begreifen und in einem Code -die Sprache- umwandeln zu können.

- Wir fördern nach Literacy
- Neben der guten Wahrnehmung ist ein gutes Sprachvorbild eine weitere wichtige Voraussetzung
- Sprachliche Förderung wird konzeptionell mit anderen Bildungsangeboten verknüpft und findet ganzheitlich statt
- Täglich bieten wir hier im Stüps eine individuelle Sprachförderung an. Dies geschieht durch Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, spezielle Sprachspiele, Reime, Hörspiele, Zeitungsartikel und Theaterbesuche
- Das Lernen der Schriftsprache unterstützen wir mit einer speziell eingerichteten
- Lesecke mit wechselnden Büchern und Impulsen. Diese gibt es in jeder Gruppe
- In der Gesprächsrunde im Morgenkreis, im Schlusskreis und in der Einzelförderung im Freispiel findet die Förderung statt
- Neben dem täglichen Schaffen von Sprachanlässen im Freispiel und im weiteren Tagesgeschehen, bieten wir den Kindern, die Schwierigkeiten mit dem Erlernen der deutschen Sprache haben, ein besonderes Förderprogramm
- Unterstützend setzen wir noch Bildkarten und gebärdensupportierende Kommunikation ein

Weitere Angebote sind:

- Vermitteln an Logopädiepraxen

- Vermitteln von Themenabenden bei anderen Partnern (Kooperationspartner, Netzwerkflyer der Familienzentren Hemer)
- Elterngespräche bei Auffälligkeiten
- Dokumentation von Sprache / der Sprachentwicklung
- Verleihbücherei für Kinderbücher
- Infomaterial
- Basik Bogen einmal jährlich

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtung der Sprachentwicklung findet seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 statt. Ziel ist es, die Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung individuell zu gestalten und damit möglichst früh zu beginnen.

Die Beobachtung erfolgt im Alltag der Kindertageseinrichtung um die Sprachentwicklung der Kinder kontinuierlich zu dokumentieren.

Sprachtherapeutischer Bedarf kann mit diesem Verfahren allerdings nicht ermittelt werden !!

Griffbereit

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder mit Migrationshintergrund.

Kommunikation ist für diese Kinder eine entscheidende Voraussetzung für ein gelingendes Leben.

Eine gute Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung für gute Bildungschancen im Leben. Alltagsintegriert und zusätzlich einmal wöchentlich gezielt erhalten die Kinder eine spielerische Förderung nach dem Griffbereit-Projekt des Kommunalen Integrationszentrums des Märkischen Kreis.

Zusätzlich treffen sich die Eltern dieser Kinder einmal wöchentlich, um sich über das Gelernte der Kinder auszutauschen und zu verinnerlichen.

Ansprechpartnerin in der Einrichtung ist Angelika Fabery. Die Teilnahme ist freiwillig.

2.4 Musikische und Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln und Materialien. Sie setzen sich dabei aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Unsere Kinder erwerben beim Gestalten erste grundlegende Kenntnisse. Wir fördern Kreativität und Phantasie unter anderem durch:

- ständigen Zugriff auf Mal- und Bastelmaterialien
- Anleitung beim Erlernen neuer Techniken (collagieren, modellieren, Spritztechnik u.a.)
- Vermitteln erster Erfahrungen in der Farbenlehre
- Erfassen von Proportionen

Musische Bildung

Musik ist für viele Menschen eine Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss. Musikalisches Empfinden gehört daher zu den Grundkompetenzen. Musik entwickelt bei Kindern nicht nur 12 Einheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes. Sie fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Bei uns kommt dem gemeinsamen Singen eine besondere Bedeutung zu. Dies fördern wir unter anderem durch:

- Singen und Tanzen im Morgenkreis / in der Erzählrunde
- Singen mit der Singemaus
- gesungene Gebete zu den Mahlzeiten

Weitere musikalische Erfahrungen erwerben die Kinder bei uns durch:

- Teilnahme am Tanzen (Tanzmäuse)
- Besprechen von Hörgeschichten
- Basteln und Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Kennen lernen kleinerer Musikwerke
- Durchführen von Klangspielen
- Einüben und Aufführen von Theaterstücken
- Erwerben rhythmischer Grunderfahrungen

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden.“ (Zoltán Kodály)

2.5 Mathematische Bildung

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in frühen Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen sammelt. Wir achten besonders darauf, dass das zur Verfügung stehende Material einen hohen Aufforderungscharakter hat und genügend Spielraum für freies Experimentieren zulässt. Die Kinder erlangen bei uns folgende mathematische Grunderfahrungen:

- Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen (Form, Größe und Gewicht)
- Umgang mit Zahlen in allen Größenordnungen
- Messen und Vergleichen (Länge, Breite, Höhe, Entfernung, Gewicht u.a.)
- Erstellen von einfachen Tabellen und Diagrammen
- Umgang mit Zeit
- Kennen lernen von Piktogrammen
- Umgang mit Formen, Flächen und Körpern

Dies erreichen wir unter anderem durch:

- das tägliche Spielen im Haus und im Garten
- Sortieren von Spielzeug
- Tischdecken, Backen und Kochen
- didaktische Spiele, Puzzeln (auch mit Flaschen, Gläsern, Schrauben und Muttern)
- Projekte und Themenarbeit
- den Besuch von Ausstellungen

2.6 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Ausgehend von sinnlichen Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft mit konkreten Dingen und deren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften erkundet es die Beschaffenheit von Oberflächen. Außerdem stellt es Betrachtungen an zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten, stellt sich und anderen Menschen Fragen zu tausend Wundern seiner Welt. Dies erreichen wir unter anderem durch:

- das tägliche Spielen im Haus und auf dem Außengelände
- Zusammenarbeit mit den bei uns tätigen Menschen (drinnen und draußen)
- Beobachtungsgänge in der Natur
- Erkunden der Lebensräume von Tieren
- Pflanzenpflege
- Experimente
- praktische Erfahrungen mit den Elementen
- Museumsbesuche
- Licht- und Schattenspiele
- Einbeziehen von technischen und naturwissenschaftlichen Berufen der Eltern
- Verkehrserziehung

2.7 Religionspädagogik

Jedes neu geborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in die Menschen noch nicht verloren hat.

(R. Tagore)

In unserer pädagogischen Planung beziehen wir uns auf christliche Traditionen, Feste und Feiern, biblische Geschichten, christliche Lieder und Gebete. Wir bauen Grundhaltungen auf, die dem Kind helfen, sich einmal in Glaube, Hoffnung und Liebe Gott zuwenden zu können. Diese Hinwendung kann nicht erzwungen werden, wir legen nur den Samen. Kinder sind für die Lebendigkeit von Gemeinde und Kirche unverzichtbar. Die Arbeit mit ihnen ist elementarer Bestandteil des gemeindlichen Lebens und Teil des Bildungsauftrages der Kirche. Den christlichen Glauben erleben die Kinder bei uns durch:

- Das Vorleben christlicher Werte

- Das Beten vor den Mahlzeiten sowie während des Morgenkreises und der Erzählrunde
- Das Singen christlicher Lieder
- Das Erzählen und Nachspielen biblischer Geschichten
- Den monatlichen Kindergartengottesdienst
- Die jährliche Bibelwoche
- Das Gestalten von Familiengottesdiensten
- Die wöchentlichen Andachtsrunden in der Halle

Wir begegnen Kindern und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen mit Respekt und Achtung.



Ihre Kinder besuchen einen evangelischen Kindergarten, in dem wir die Kinder mit der Religion vertraut machen.

Es kommt immer häufiger vor, dass Kinder bei uns erstmalig die Namen Gott und Jesus hören.

Wir sehen es deshalb als unsere Aufgabe an, Reiseführer in die Welt des Glaubens zu sein.

In Ergänzung zum Elternhaus wollen wir ihnen Raum bieten, in dem sie sich wohl fühlen, in dem sie Liebe, Achtung, Geborgenheit und Zuwendung erfahren.

Diese christlichen Werte und Grunderfahrungen sind Voraussetzungen dafür, dass Kinder die biblische Botschaft aufnehmen können.

So legen wir großen Wert auf die Vermittlung von christlichen Werten

In unserem christlichen Menschenbild sind wir offen gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Kinder anderer Religionen nehmen an unserem christlichen Leben im Kindergarten selbstverständlich ebenfalls teil und werden nicht anderweitig betreut.

Bei uns ist die Weitergabe von Glauben und religiösen Inhalten kein Sonderprogramm, sondern wird in den Alltag integriert. Konkrete alltägliche Situationen bilden den „Aufhänger“, an denen die christliche Botschaft anknüpft.

Wesentliche Elemente einer christlichen Erziehung wie

- das Erzählen biblischer Geschichten
- Gebete
- religiöse Lieder
- das Feiern von kirchlichen Festen
- Kinderbibeltage

haben bei uns ihren Ort.

Fünf große Blöcke, wie

- Erntedank und Schöpfung
- Weihnachten
- der Lebensweg Jesu
- Ostern und
- Pfingsten

sind bei uns Tradition und werden nach einem festgelegten Ritus an die Kinder herangetragen.

Einmal in der Woche treffen wir uns in der Halle zu einem religiösen Miteinander, um gemeinsam zu beten, Lieder zu singen und biblische Geschichten zu hören.

Sie besuchen mit Ihrem Kind einen evangelischen Kindergarten. Auch wenn Sie einer anderen Konfession oder keiner angehören, freuen wir uns sehr, wenn Sie die Familiengottesdienste, die wir mit den Kindern gestalten, mit besuchen. Die Familiengottesdienste finden in Sundwig in der Christuskirche statt.

2.8 Inklusion

Jedes Kind muss die Erfahrung machen, dass Menschen es so lieben, wie es ist und nicht, weil es versucht, jemand anderes zu sein.

(Mary Leitka)

Wir achten das Kind in seiner Würde als Geschöpf Gottes unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten. Sein Leben hat eine Zukunft, eine Zukunft, die nicht nur auf seine eigenen Möglichkeiten begrenzt ist. Auch Kinder, die besonderer Förderung bedürfen, lernen von und mit allen Kindern für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Wir halten es für unerlässlich, dass Kindern, die spezielle Förderung und Betreuung brauchen, ergänzende pädagogische und therapeutische Unterstützung in unserer Kita zur Verfügung stehen. Die Integrationsarbeit ist ein bei uns ins Gruppenleben- und lernen integrierter Heilpädagogischer Prozess. Neben den integrierten Heilpädagogischen Prozessen, finden zusätzlich regelmäßige Einzel- und Kleingruppenförderungen statt.

Dies geschieht bei uns durch:

- gezielte Beobachtung
- Feststellung des Entwicklungsstandes mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen (Eltern und Erzieher)
- Erstellung eines individuellen Förderplans
- Abstimmung und regelmäßige Aktualisierung mit den jeweiligen Therapeuten (Logopäde, Ergo, - Physiotherapeut u.a.)
- Umsetzung des Förderplans in einer ganzheitlichen Förderung des Kindes

Dazu zählen u.a.:

- Sensorik
- Sprachförderung
- Psychomotorik

Wenn im Laufe des Kindergartenjahres ein besonderer Förderbedarf eines Kindes festgestellt wird, kann individuell mit den Eltern über die

Möglichkeit eines Integrationsantrages gesprochen werden. Die Integrativfachkraft unterstützt die an der Entwicklung beteiligten pädagogischen Fachkräfte.

Sie führt mit allen beteiligten Personen regelmäßig Entwicklungsgespräche. Die Eltern werden bei allen pädagogischen Prozessen eingebunden und informiert.

Außerdem gibt es ein inklusionspädagogisches Konzept, das auf Wunsch von den Eltern eingesehen werden kann.

Bei Bedarf werden Kinder in unserem Haus therapeutisch betreut (z.B. Ergotherapie)

3. Unsere pädagogische Arbeit

Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.
(Afrikanisches Sprichwort)



Wenn die Kita ein Ort der Freude ist, tragen wir viel zum Erleben einer glücklichen Kindheit bei. Unser erstes und oberstes Ziel ist es daher, dass die Kinder mit Freude zu uns kommen, dass sie sich hier angenommen und geborgen fühlen. Eine Erzieherin, die fröhlich mit den Kindern spielt, erzählt, singt und lacht, tut mehr für eine glücklich laufende Entwicklung als gemeinhin angenommen wird.

Was heißt Freispiel oder freie Bildungsphase?

Tun die Kinder da auch was?

Die freie Bildungsphase beginnt sobald das Kind im Kindergarten angekommen ist und erstreckt sich fast über den gesamten Vormittag. In einer Blitzrunde wird mit den Kindern abgeklärt wie sich der weitere Verlauf des Vormittages gestaltet.

Die freie Bildungsphase beinhaltet:

- in der eigenen und in der anderen Gruppe spielen
- Freispiel draußen
- angebotene Impulse aufgreifen
- mal gar nichts tun dürfen und ausruhen
- Einzelförderung

... ein Tag sieht nie wie der nächste oder der gestrige aus !

Die freie Bildungsphase ist dadurch gekennzeichnet, dass die Kinder...

- ihre Spielgefährten
 - ihre Spiele und Betätigungen
 - ihren Spielort
 - ihre Spieldauer
 - ihre Spielintensität
- ... selbst wählen oder bestimmen können

In der freien Bildungsphase tun nie alle Kinder das Gleiche. Eigenaktivität, Phantasie und Kreativität sind hier gefragt und werden von uns gefördert. Die Angebote im Kindergarten sind so vielfältig, sie bieten so viele Entwicklungsmöglichkeiten, wie ein Kind für seine Persönlichkeitsentwicklung braucht.

Viele Materialien und Spielbereiche stehen den Kindern sichtbar und zugänglich zur Verfügung

- Werkbereich mit Schneiden, Kleben, Malen, Kneten und anderen Utensilien
- Rollenspielbereich
- Bauecken
- Ruhebereich
- Turnbereich
- Gesellschaftsspiele, Puzzle, Bilderbücher, didaktische Spiele
- Außenspielbereich

Dieses Selbstwählen oder Selbstbestimmen macht die Freiheit der Kinder während der freien Bildungsphase aus, die immer auch Begrenzungen unterliegt.

Diese Begrenzungen sind nicht willkürlich von uns bestimmt. Sie hängen von der Anzahl der Kinder, vom vorhandenen Material, vom Platz im jeweiligen Raum, vom Wetter und vom Verhalten und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ab.

Die Grenzen werden mit den Kindern in einer Kinderkonferenz abgesprochen und sollen für alle gleich und verlässlich sein.

Eine Kinderkonferenz auf Gruppenebene findet in der Regel einmal wöchentlich statt.

Sich die Welt im Spiel erobern

Spälen ist die Haupttätigkeit von Kindern.

Spälen ist eine Grundbedingung für Lern- und Bildungsprozesse.

Spälen fördert die geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung und das in Eigeninitiative.

Kein Lernprogramm ist so vielseitig wie das kindliche Spiel.

Dies sind gute Voraussetzungen um schulreif zu werden. Neben der geistigen Reife, ist die soziale Reife genau so wichtig um sein Leben meistern zu können.

Eltern glauben oft, wenn ihr Kind etwas Gemaltes oder Gebasteltes mit nach Hause bringt, dann hat ihr Kind hier im Kindergarten etwas gemacht. Was anderes zählt oft nicht und das ist schade.

Wir sind keine „Kinderanimateure“, die ständig nur mit der Bastelschere herumrennen oder die Kinder am Tisch „bespielen“.

Wir möchten, dass die Kinder selbständig im Freispiel spielen aktiv sind und Eigeninitiative entwickeln.

Wir bringen uns in das Spiel der Kinder ein,

- wenn wir gebraucht werden
- wenn sie alleine nicht zurecht kommen
- wenn ein Spielpartner fehlt
- wenn Kinder Angst haben
- wenn Trost und Zuwendung nötig sind
- wenn Streitigkeiten unsere Hilfe erfordern und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten gesucht werden müssen
- bei Einzelförderung
- wenn wir die entsprechenden Impulse geben

Nicht jeder **Streit** wird von uns sofort unterbrochen und geregelt.

Je mehr die Erwachsenen sich einmischen, umso unselbständiger reagieren die Kinder bei Auseinandersetzungen.

Kinder, die keine Gegenwehr spüren, ärgern andere Spielgefährten immer wieder.

Kinder brauchen unserer Meinung nach die Chance, Konflikte alleine bewältigen zu können und zu dürfen.

Wir beobachten die Situation, begleiten die Kinder in diesen und geben ihnen das Gefühl, dass sie jederzeit auf uns zurückgreifen können, um zu ihrem Recht zu kommen.

Wenn Kinder in der Situation überfordert sind oder sich nicht mehr kontrollieren können, greifen wir ein und machen ihnen ihre Gefühle und ihr Handeln deutlich.

Wir zeigen ihnen Wege, um andere Konflikte lösen zu können.

3.1 Partizipation

Wir möchten gerne, dass die Kinder bei Entscheidungen, die den Kindergartenalltag betreffen mitbestimmen können und sollen.

Ihre Wünsche und Ideen werden in Entscheidungen mit einbezogen und unter ihrer Mitwirkung und Beteiligung umgesetzt.

Durch eine entwicklungsangemessene Beteiligung, die das Aushandeln von Interessen und Wünschen und Vereinbarungen regelt, wird

- die Selbstständigkeit gefördert
- die gesamte Kultur des Umgangs miteinander verbessert
- den Kindern die Möglichkeit zum Erwerb wichtiger Kompetenzen eröffnet
- ein ständiger Lern- und Bildungsprozess in Gang gesetzt, der letztlich die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft ermöglicht

Im Alltag sieht das wie folgt aus:

- Abstimmung bei der Gestaltung von Feiern und Aktionen im täglichen Gruppengeschehen
- übernahme von Diensten wie z.B. Tischdienste, Aufräumdienst, Wetterdienst
- gemeinsame Planung und Aufstellung von Gruppenregeln durch:
 - regelmäßige Kinderkonferenzen
 - Wahl eines Gruppensprechers
 - regelmäßige offene Sprechstunden für die Kinder bei der Leitung

3.2 Beschwerderecht für Kinder

Unser Kinderparlament findet wöchentlich auf Gruppenebene statt. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit ihre Sorgen und Beschwerden zu besprechen und durch den Gruppensprecher ebenfalls bei der Leitung vorzutragen. (offene Sprechstunde bei der Leitung)

Damit Kinder Beschwerden und deren Verarbeitung als selbstverständlichen Bestandteil des Alltags in der Gemeinschaft verstehen, müssen sie es unvermittelt erleben können, dass ihre Beschwerde nicht nur angehört sondern auch ernst genommen wird und reale Folgen hat.

3.3 Qualitätsmanagement

Wir bearbeiten laufend das Bundesrahmenhandbuch Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und des Diakonischen Institutes für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e.V. und wurden 2016 zertifiziert. Das nächste Audit wird voraussichtlich 2022 stattfinden.

Im Rahmen der Qualitätssicherungsarbeit in unserer Kita hat das Team gemeinsam ein Handbuch erstellt, in dem konkret der Ist-Zustand bzw. die gültigen Richtlinien für unsere Arbeit beschrieben sind.

Die im Handbuch freigegebenen Leitlinien, Prozesse, Verfahrensanweisungen, Qualitätsziele, Stellenbeschreibungen etc. sind mit allen Mitarbeiterinnen abgestimmt und für das gesamte Team verbindlich. Zur Qualitätssicherung gehören die jährliche interne und externe Evaluation (Überprüfung unserer Arbeit).

Als Anerkennung für Ihre
erzieherische
Kompetenz...



...und Ihr
pädagogisches
Engagement
haben wir...



...Ihre Gruppe
um 2 Kinder
aufgestockt.



3.4 Und was machen wir heute?

Während der Blitzrunde erfahren die Kinder was an dem jeweiligen Tag geplant ist. Die Kinder werden nicht gezwungen, an einem Angebot oder Projekt teilzunehmen.

Vielmehr möchten wir die Kinder motivieren und ihre Neugierde für das Projekt zu wecken.

Dabei spielt es keine Rolle, ob ein Kind beeinträchtigt ist oder nicht.

Immer stehen dabei die Selbstbildungspotentiale der Kinder im Vordergrund.

Ein Angebot kann sein

- Eine Bilderbuchbetrachtung
 - Erlernen eines Liedes, Tanzes oder Spiele
 - Musizieren
 - Basteln
 - Malen, Schneiden, Kleben
 - Hauswirtschaftliche Tätigkeit
 - Turnen
 - Religiöse Geschichten hören
 - Erforschen einer Pflanze
 - Gespräche führen
 - Sprachförderung
 - Experimente
 - Umgang mit Zahlen und Buchstaben
- und und und und

Die Projekte finden in den seltensten Fällen mit allen Kindern statt. Sie finden in kleinen überschaubaren Gruppen in den Nebenräumen statt.

Jedoch hat jedes Kind die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen.

Es kann in altersgemischten oder altersspezifischen Gruppen durchgeführt werden.

Durch Wiederholungen und eigenes Ausprobieren kann sich Erlerntes besser festigen oder als Erlebnis verarbeitet werden.

In Projekten setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinander.

In der Projektarbeit ahmen Kinder nicht nur nach, sondern lernen, agieren, forschen, entdecken und produzieren selbstständig.

Kern der Projektarbeit ist das freie, selbstbestimmte Lernen, das vielfältige Erfahrungen ermöglicht.

Bei allen Projekten und Planungen bieten wir den Kindern Impulse in 10 Bildungsbereichen. Hierbei stehen die eigenen Ideen der Kinder im Vordergrund.

*Religion , Bewegung ,
musische und kreative Bildung , mathematische Bildung,
Medien, Körper, Gesundheit und Ernährung,
Sprache und Kommunikation, ökologische Bildung,
naturwissenschaftlich-technische Bildung,
soziale , kulturelle und interkulturelle Bildung*

3.5 Tagesablauf

unsere Kita ist täglich ab 6.30 Uhr geöffnet. Der Tagesablauf setzt sich wie folgt zusammen:

- 6:30 – 8:30 Uhr Eintreffen der Kinder
- ca. 8:45 Uhr Blitzrunde – gemeinsamer Tagesbeginn mit allen Kindern in den jeweiligen Gruppen (einmal wöchentlich Kinderkonferenz)
- ca. 9.00 Uhr Frühstück

Während der Mahlzeiten und des Morgenkreises ist uns eine ruhige Atmosphäre wichtig, daher kommen möglichst alle Kinder bis 8:30 Uhr. Jedes Ankommen zwischendurch wird von den Kindern und Erziehern **als störend empfunden**. Natürlich können Sie in Ausnahmesituationen und nach Absprache Ihre Kinder auch später bringen.

- ab ca. 9:45 Uhr freies Spiel, themenbezogene Angebote, Aktivitäten

Projektarbeit

- je nach Witterung täglicher Aufenthalt im Freien
- 11.30 Uhr bzw. 11.45 Uhr (je nach Gruppenform) Mittagessen in den Gruppen/ in der Halle, danach Vorbereitung für die Schlafkinder, Ruhephase bis ca. 14.00 Uhr

Bei uns schlafen nicht alle Kinder. Gemeinsam mit Ihren Kindern entscheiden wir, wer Schlaf benötigt und wer die Mittagszeit mit Spielen verbringt.

- 14.30 - 14:45 Uhr Knusperrunde für die Nachmittagskinder
- bis 16.00 Uhr (Montags und Donnerstags bis 17 Uhr) freies Spiel, Nachmittagsangebote



3.6 Beobachtungen und Dokumentation

Sie haben Ihr Kind bei uns in der Kindertageseinrichtung angemeldet. Ihr Kind soll sich wohl fühlen und sich nach seinen Fähigkeiten entwickeln. Um diese Entwicklung erfolgreich zu unterstützen, ist es notwendig, das Verhalten Ihres Kindes und seine Entwicklungsschritte zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Bildungsvereinbarungen des Landes NRW sieht diese Dokumentation (siehe Konzept) vor.

Wir möchten an Hand von ungerichteten Beobachtungen herausfinden, wo die Stärken der Kinder liegen und in welchen Bereichen wir Ihre Kinder fördern können.

um dieses festzustellen und kontinuierlich zu verfolgen, sind Aufzeichnungen und gezielte Beobachtungen notwendig. Wir erstellen für jedes Kind einen eigenen Bildungsplan
Zweimal im Kindergartenjahr dokumentieren wir unsere Beobachtungen.

Sollten wir feststellen, dass eine Förderung außerhalb des Kindergartens durch andere Spezialisten notwendig ist, werden wir Sie schon vorher oder in dem Entwicklungsgespräch darauf hinweisen.

Grundsätzlich finden bei uns keine Entwicklungsgespräche zwischen Tür und Angel statt.

Termine für diese Gespräche geben wir Ihnen an Hand eines Aushanges oder über die Kita-Info-App rechtzeitig bekannt.
Sprechen Sie uns an, wenn Sie schon einen früheren Termin haben möchten oder wenn Ihnen etwas unter den Nägeln brennt.

Eine Dokumentation erstellen wir von den einzelnen Kindern aber nur, wenn Sie als Eltern uns die schriftliche Einwilligung dazu geben.

Es entstehen Ihnen keine Nachteile, wenn Sie die Einwilligung verweigern. Jedoch sind wir verpflichtet, das Schulamt darüber zu informieren.

Wenn Ihr Kind die Einrichtung verlässt, wird Ihnen die Dokumentation ausgehändigt.



„ Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die ihr gehörenden Dinge... und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeiten mit allen Sinnen und vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders.

Kinder können nicht gebildet werden – sie machen sich selbst ein Bild von ihrer Welt und tun dies aus eigenem Antrieb.

Kinder wollen lernen und in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.“

Aus dem Berliner Bildungsprogramm



3.7 Was erwartet Sie noch bei uns ?

- Angebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und abwechslungsreich sind
- Abwechslungsreiche Gesamt-, Teil- und Kleingruppenangebote in den Bereichen religiöser Erziehung, Bewegung, Kreativität, kognitive Förderung, forschendes Lernen, Sprache, Umgang mit der Natur, Gesundheitserziehung, Nachhaltigkeit und Mathematik
- Projekte, orientiert an der Lebenssituation der Kinder
- vielfältiges Raum-, Spiel- und Materialangebot

- gemeinsame Feste und religiöse Feiern im Jahreskreislauf
- gemeinsame Aktivitäten und Ausflügen in die nähere Umgebung

Kindgerechte Betreuung

- durch einen die Persönlichkeit des einzelnen Kindes unterstützenden Umgang auf der Basis regelmäßiger Kinderbeobachtungen
- mit einer sorgfältig geplanten Eingewöhnungszeit.
um den Kindern die Ablösephase zu erleichtern und das Ziel der individuellen Eingewöhnung umsetzen zu können, sollten Sie sich als Eltern, oder eine von Ihnen genannte und dem Kind innig vertraute Person ein Zeitfenster von bis zu 4 Wochen einräumen, um Ihr Kind zu begleiten.
- mit einer auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Raumgestaltung
- im Bedarfsfall (drohende Behinderung) mit einer individuellen Pflege und Versorgung

Vielfältige Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten für Eltern

- Aufnahmegespräch und Informationsnachmittag
- Angebot für ständige Elterngespräche
- Angebot für ein jährliches Entwicklungsgespräch
- Teilnahme an Elternabenden auf Gruppenebene oder gruppenübergreifenden Veranstaltungen
- Mitarbeit im Elternrat
- Unterstützung der Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung

3.8 „Tiergestützte Therapie“

Tiergestützte Therapie umfasst bewusst geplante pädagogische, psychologische und sozialintegrative Angebote mit Tieren für Kinder mit kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Einschränkungen, Verhaltensstörungen und Förderschwerpunkten.

Der Einsatz unseres Therapiehundes „Lotte“ im Kindergarten hat viele positive Auswirkungen auf die Kinder, wie z.B. Förderung des Sozialverhaltens, Rücksichtnahme, Stärkung des Selbstbewusstseins durch Übernahme von Verantwortung.

3.9 Zusatzangebote für Kinder

In Absprache mit den Kindern werden folgende Zusatzangebote immer wieder neu überarbeitet

- Maxiclub mit einer ganzheitlichen Schulvorbereitung
Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir unseren zukünftigen Schulkindern ein zusätzliches Programm mit besonderen Aktivitäten.
Wir stehen in Kooperation mit der Diesterweg-Grundschule.
- Waldtage
Regelmäßige Waldtage.
Wir gehen regelmäßig in den nahegelegenen Wald.
Hierzu finden Sie rechtzeitig Aushänge an den Infopinnwänden.
- Inklusive Erziehung
Kinder mit Behinderungen oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind können wir nach Abklärung der Behinderung und Genehmigung vom

Landesjugendamt aufnehmen

- Sprachförderung für Kinder mit wenig Deutschkenntnissen
Neben der täglichen Sprachförderung, integriert in den Tagesablauf, möchten wir in kleinen Gruppen mit einem gesonderten Sprachprogramm die Kinder fördern.
Alltagsintegrierte Sprachbildung nach Prof. Renate Zimmer und das Rucksack Programm
- Singemäuse
Einmal die Woche findet unser Kinderchor statt.
Hier können sangesfreudige Kinder singen und musizieren.
- Tanzmäuse
Einmal wöchentlich treffen sich tanzfreudige Kinder.
- Kochmäuse
Einmal wöchentlich Mittwochs treffen sich die Kochmäuse zum gesunden backen, kochen und experimentieren mit Lebensmitteln.
- Benni und Frida
Für die Kinder bieten wir ein spezielles Sport- und Bewegungsprogramm (kombiniert mit Sprache) vom Sportbund an.
- Gartenmäuse
Ab März treffen sich einmal wöchentlich die Gartenmäuse im Rahmen der Nachhaltigkeit, um aktiv zu pflanzen und zu ernten.
- Forschermäuse
Unsere kleinen Forscher treffen sich einmal wöchentlich zum experimentieren.

Weitere Angebote können im Laufe der Kindergartenzeit dazu kommen und entnehmen Sie dem Aushang

3.10 Und was machen die Erzieher sonst noch so?

Die systematische Planung ist eine der Schlüsseltätigkeiten im Erziehungsprozess.

- wir planen situationsorientiert
- unsere pädagogischen Planungen stützen sich auf Beobachtungen einer Gruppe oder einzelner Kinder und setzen an deren Interessen und Entwicklungsstand an.
- die pädagogische Planung verfolgt einen „roten Faden“ und wird auf neu auftretende Situationen flexibel abgestimmt
- der Zeitrahmen ist unterschiedlich und hängt vom Projekt ab
- die tägliche Durchführung wird ebenfalls dokumentiert

Unserer pädagogischen Arbeit liegen drei wesentliche Planungsprozesse zugrunde

- Jahres- und Wochenplanung
- Projektplanung
- Planung von Fördermaßnahmen

Dem Ziel der bestmöglichen Förderung auch der Kinder mit besonderen Schwierigkeiten tragen wir durch eine detaillierte Planung individueller Fördermaßnahmen Rechnung.

Grundlagen für die Planung sind:

- Entwicklungsbeobachtungen
- Dokumentation der Entwicklungsbeobachtungen
- Gespräche mit Eltern
- Gespräche mit Fachdiensten und Therapeuten
- Aktuelle Themen und Interessen der Kinder

- einmal in der Woche finden eine Team- und eine Gruppenteambesprechung statt. Sie dienen der Reflexion und Planung des Kindergarten- und des Gruppengeschehens
- täglich findet ein „Jour fix“ mit den anwesenden Fachkräften und der Leiterin statt, zwecks Absprachen
- durch regelmäßige Team- und Einzelfortbildungen und die Teilnahme an Fachtagungen, vertiefen wir unser Wissen und erweitern und erhöhen die Kompetenz der Mitarbeiter.
- 3 mal im Jahr bleibt die Einrichtung geschlossen. An diesen Tagen findet eine Konzeptbesprechung oder Weiterentwicklung im Gesamteam statt.
- Konferenzen und Arbeitskreise im Kreiskirchenamt tragen zur ständigen Wissenserweiterung bei

3.11 Gruppenübergreifende Aktivitäten

„Halboffener“ Kindergarten bedeutet, dass die Kinder in unserem Haus die Möglichkeit haben, im gesamten Kindergarten zu spielen. Sie wählen selbst die Art des Spiels, den Spielort, -partner sowie die -dauer. Während dieser „offenen Zeit“ dürfen sie - nach Absprache - andere Räumlichkeiten nutzen. Weitere Vorteile der „geöffneten Zeit“ sehen wir im Miteinander der Kinder und Erzieherinnen auch aus anderen Gruppen. So können gruppenübergreifende Beziehungen und Freundschaften (Nachbarskinder, Geschwister) auch in der Kindergartenzeit geknüpft und gepflegt werden. Dies bedeutet auch, dass die verschiedenen Gruppenregeln von den Kindern gelernt und ausgetestet werden. Sie können hinterfragt, gemeinsam neu erarbeitet oder geändert werden.

Neben der halboffenen Spielzeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, in unterschiedlichen Gruppen miteinander und voneinander zu lernen. Dazu gehören am Vormittag:

- die Projektarbeit
- die Vorschularbeit
- altershomogene Sportangebote
- Psychomotorik

- die Sprachförderung

3.12 Raumgestaltung

Raumgestaltung ist gestaltete Wirklichkeit und regt zum Wohlfühlen und zur Selbstbildung an. Die gestalteten Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. In jedem Gruppenraum befinden sich unterschiedliche Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten.

- Hochebene
- Schaukelstuhl
- Hängematte

Wir erleichtern den Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches, altersgerechtes Material.

- offene Schränke in Körperhöhe der Kinder

In jedem Raum gibt es Funktionsecken. Es gibt Decken, Kissen, Stoffe und Materialien aus Pappe, Papier sowie aus der Natur. Es stehen Mikroskope und Vergrößerungsgläser zur Verfügung, die in unserem Beisein benutzt werden. Wir beziehen die Kinder in die Raumgestaltung mit ein und verändern sie nach den Bedürfnissen der Kinder. Im Obergeschoss gibt es einen liebevoll gestalteten Schlafraum. In den Gruppenräumen gibt es Möglichkeiten zum Verstecken und Ruhen:

- Hängematte
- Höhle unter der Hochebene
- Sofas / Matratzen
- Lese- / Musikraum

Den Jahreszeiten, Kirchenfesten und anderen Anlässen entsprechend werden die Räume gemeinsam mit den Kindern themenbezogen gestaltet.

3.13 Kleidung

Wir haben volles Verständnis dafür, dass Sie gerne ein „schickes“ Kind in den Kindergarten schicken möchten.

Doch bedenken Sie bitte, dass eine für das Kind leicht zu handhabende Kleidung, mit viel Bewegungsfreiheit, strapazierfähig und für Sie gut auswaschbar, im Kindergarten „in“ ist.

Sie muss den Sandkasten, Fußboden, Wasser, Wasserfarbe und auch mal Klebe vertragen können.

Ermahnungen und übertriebenes Achtgeben sollte ein Kind im Spiel nicht behindern und belasten..

Sind wir doch ehrlich, ein gesundes und fröhliches Kind ist immer schick.

Die Kleidung sollte allerdings sauber sein, nicht das Mittagessen von einigen Tagen aufweisen, nach kaltem Zigarettenqualm riechen oder gar andere „unangenehme“ Düfte mit sich herumtragen.

Kinder haben eine sehr feine Nase und möchten nicht neben einem bestimmten Kind sitzen.

Da die Kinder bei uns auch viel auf dem Spielplatz spielen, sollten Sie Ihr Kind nie ohne Jacke oder wetterfeste Kleidung schicken, es sei denn, wir haben eine Hitzewelle.

Von Zeit zu Zeit können die Kinder auch mit Wasser spielen und matschen.

Geben Sie bitte eine Matschhose mit in den Kindergarten

Diese Hose ziehen wir auch aus einem anderen Grund noch an. Das Spiel der Kinder findet oft auf der Erde statt. Sie setzen oder knien sich schnell hin und haben dann oft feuchte Knie oder nasse Popos und dann fühlt man sich im Kindergarten darin nicht wohl, denn eine 2. Kluft wie zu Hause haben wir nicht.

Kinder müssen bei uns Hausschuhe anziehen.

Wir möchten damit Sand, Steinchen und Dreck aus dem Kindergarten fernhalten.

Die Hausschuhe sollten rutschfest sein und eine feste helle Sohle haben
Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Schlappen, Clogs und Hausschuhe
mit Plüschköpfen eine Unfallgefahr sind und deshalb bei uns nicht
erwünscht sind.

Kleidung, die im Kindergarten kaputt geht oder Abhanden kommt, ist nicht
versichert.

4 Elternarbeit

Kinder sind wie Bücher, wir können in sie
hineinschreiben und aus ihnen lesen.
(Peter Rosegger)

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind!
Erste Bezugsperson für das Kind sind die Eltern!

Als Bündnispartner der Kinder gehen wir offen auf die Eltern zu. Ein
Miteinander von Eltern und Erzieherinnen ist uns ein großes Anliegen. Der
Einblick in die häusliche Situation, Freude, Sorgen und Ängste der Kinder
ermöglicht ein individuelles Eingehen auf sie. Gleichzeitig begrüßen wir das
Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und den Abläufen in der Kita.
Neben den „Tür- und Angelgesprächen“ bieten wir nach Absprache die
Möglichkeit für Einzel- und Entwicklungsgespräche sowie Hospitationen.

Einmal im Jahr bieten wir halbstündige Entwicklungsgespräche für jedes Kind an. Ebenso bieten wir die Möglichkeit von Beratung durch unsere Kooperationspartner (z.B. Familienberatung der Caritas, Kinderpsychotherapeutin Frau C. König usw).

Für Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritiken steht den Eltern außerdem noch ein Elternbriefkasten zur Verfügung. Zudem führen wir einmal jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch, deren Auswertung im September jeden Jahres für alle sichtbar ausgehängt wird. Hinweise zur Auswertung werden auf dem ersten Elternabend im Jahr gegeben.

Häufig benötigen wir praktische Mitarbeit. Sei es im Elternbeirat, zur Begleitung bei Ausflügen, zur Durchführung von Kindergartenfesten, zu Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten im Gebäude oder auf dem Spielgelände. Außerdem finden regelmäßig Gesamt- und Gruppenelternabende statt. Innerhalb der ersten sechs Wochen eines jeden Kindergartenjahres werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt.

Einem Kindergarten ohne Väter und Mütter wünschen wir uns nicht !

In den vergangenen Jahren hat es viele Beispiele von einer guten Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus gegeben.

Eine Zusammenarbeit, die den Kindern zu Gute gekommen ist und aus denen Freundschaften entstanden sind.

Beispiele dafür sind die Förderkreisfeste. Eltern haben auch an unzähligen Wochenenden

die Spielhäuser in den Gruppen errichtet ..

Es ist uns allerdings auch klar, dass wir nicht alle Eltern mit unserem Angebot erreichen können.

Auf der anderen Seite können wir nicht alle Wünsche der Eltern im Bereich Elternarbeit erfüllen, denn in erster Linie liegt unser Schwerpunkt bei den Kindern.

Auch mit Ihnen möchten wir die Tradition einer guten Zusammenarbeit fortsetzen.

Vielleicht ist es Ihnen ja auch wichtig, „die da im Kindergarten“ mal kennen zu lernen, die ihre Kinder einen Teil ihres Lebens begleiten.

Unser Angebot beinhaltet

- Infowand am Eingang
- INFOBRIEFE
- Kita Info APP
- Jährliche Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes (Elternsprechtag)

- Beteiligung im Elternrat
- Unterstützung bei allen Aktionen
- Elterngesprächskreise
- Elterncafe
- Teilnahme an der Geburtstagsfeier
- Teilnahme am Waldtag
- Gemütliches Beisammensein
- Vater - Kind - Wochenende
- Kreativangebote
- Gottesdienste
- Sommerfest
- Weihnachtsfeier
- Väterfrühstück
- Mütternachmittage
- Hospitationstage
- Großelternnachmittage

Elternrat

Sie wählen jedes Jahr aus Ihrer Mitte einen Elternrat.

Der Elternrat ist Teil vom Rat der Tageseinrichtung für Kinder und berät über viele Belange, die den Kindergartenablauf betreffen.

Viele Angebote sind mit dem Elternrat abgesprochen.

4.1 Förderverein

Im November 2014 wurde unser Förderverein ins Leben gerufen.

Engagierte Eltern haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht, um unsere Einrichtung durch verschiedene Aktionen, wie z.B. Planung von Festen und Aktivitäten finanziell zu unterstützen.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, dem Förderverein beizutreten und uns zu unterstützen.

Mit einem Mitgliedsbeitrag von 12 Euro jährlich wird auch die finanzielle Unterstützung gesichert.

5 Familienzentrumsangebote

Angebote und Partner im Stüps

Erziehungsberatungsstelle der Caritas

Am ersten Montag im Monat gibt es eine **Sprechstunde** von der Erziehungsberatungsstelle der Caritas hier im Hause. Am schwarzen Brett hängt der Termin aus. Hier können Sie bei Bedarf sich einen Termin holen und sich bei kleinen und großen Problemen im Personalzimmer ungestört unterhalten.

PSSST

Die Sprachheilpraxis Pssst bietet Informationen zur Sprachförderung an.

Männerarbeit der ev. Kirche

Die Männerarbeit bietet für unsere Väter mit Kindern eine Wochenendfreizeit, eine Vater-Kind-Aktion an.

Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe

Ev. Erwachsenenbildung und Kefo

... bieten nach Bedarf Angebote für Kinder und Eltern an.

Diplom- Sozialpädagogin Beate Hahn

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Unser Programm wird in einem Orgateam jährlich überprüft, ergänzt und erneuert.

Alle Hemeraner Familienzentren haben sich mit dem Jugendamt zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und erarbeiten gemeinsam ein Programm für alle Eltern in Hemer.

Viele Angebote entwickeln wir nicht nur für unsere Kindergarteneltern, sondern wir sind offen für alle Großen und Kleinen, die Interesse an unseren Angeboten haben.

Regelmäßige Angebote

Elterncafe am Vormittag

Einmal in der Woche findet von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr eine Elterntreffmöglichkeit statt. Hier haben Sie die Möglichkeit sich zu unterhalten, sich kennen zu lernen, mit uns Kontakt aufzunehmen und und und

PEKIP

Wöchentliches Treffen für Eltern und Babys ab 8 Wochen

Griffbereit

Wir führen ein Sprachförderprogramm für Kinder und Mütter mit Migrationshintergrund durch. Dieses Programm heißt „Griffbereit“. Die Teilnahme an diesem Programm ist freiwillig.

Bildungsabende

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit bieten wir Bildungsabende im Bereich Erziehung und hier im Stüps und in Kooperation mit anderen Kindertagesstätten an.

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, bei Elternabenden, Elterncafes und Aktionen in der Einrichtung ihre Wünsche und Vorstellungen mit einzubringen.

Ebenso geben wir einmal jährlich den Fragebogen (Ermittlung der Zufriedenheit) an die Eltern heraus um Verbesserungsvorschläge und Anregungen zu erhalten.

Notfallbetreuung

Kurzfristige Betreuung von Geschwistern

Sollten Sie in einer Notlage (Krankheit, Krankenhausaufenthalt etc.) sein, werden wir die Geschwister hier im Kindergarten betreuen.

Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung nicht besuchen, können sich ebenfalls an uns wenden.

Wir vermitteln Ihnen eine Betreuung.

Die Notfallbetreuung muss schriftlich bei der Leitung beantragt werden.

Ein Formular dafür erhalten Sie in der Gruppe

Tagespflege

Sollte unser Angebot nicht ausreichen und Sie einen größeren oder anderen Betreuungsbedarf haben, so können wir Ihnen bei der Vermittlung von einer Tagesmutter oder einer Kinderfrau behilflich sein.

Hierbei unterstützt uns die Grobtagespflege beim Jugendamt der Stadt Hemer.



Gerade Einzelkindern wird im Kindergarten das Lernen von- und miteinander ermöglicht.

6 Gestaltung von Übergängen

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. (Unbekannt)

6.1 Eingewöhnung

Sie haben sich aus den unterschiedlichsten Gründen für die Betreuung Ihres Kindes in einer Kita entschieden (Arbeitsaufnahme, Kontakt zu anderen Kindern, Vorbereitung auf die Schule...). Der Eintritt in die Kita ist ein großer Schritt für Ihr Kind, bedeutet aber auch eine Umstellung für Sie als Eltern. Wir möchten Sie in dieser Situation unterstützen und Anregungen geben, wie Sie Ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtern können. Besonders am Anfang werden Sie sicher viele Fragen bewegen.



Wie sind die Abläufe in der Kita, wie wird mein Kind die neue Situation verkraften, wird es sich verändern, wird sich mir mein Kind entfremden, kann es in einer Kindergruppe bestehen?

Es ist wichtig, dass Sie sich Ihren Fragen bewusst stellen und nach möglichst vielen Antworten suchen, bevor Ihr Kind in die Kita kommt.

Wir bieten Ihnen ein Gespräch vor, während oder auch nach der Eingewöhnungsphase an.

Es bietet besonders vor der Eingewöhnung die Möglichkeit, ungestört und in Ruhe den Verlauf der Eingewöhnung, Ihre Fragen sowie Besonderheiten und Vorlieben Ihres Kindes zu besprechen.

Die Eingewöhnungsphase ist eine enorme Umstellung für ein Kind. Eine Flut von Eindrücken und Gefühlen muss verarbeitet werden. Viele Bedingungen sind anders als zu Hause. Das Kind erlebt, dass die Erzieherin für viele Kinder zuständig ist und sich nicht immer allen ungeteilt

zuwenden kann. Es muss lernen, viele Dinge zu teilen und Konflikte allein auszutragen. Ein Kind kann mit dieser Situation besser umgehen, wenn es in den ersten Tagen von einer Vertrauensperson (möglichst Vater oder Mutter) begleitet wird. In diesem „Schutz“ kann ein Kind ungehemmter die vielfältigen Eindrücke aufnehmen, sich den Situationen im Gruppenleben stellen und schneller Kontakt zu den anderen Kindern und der Erzieherin aufbauen.

Der weitere Verlauf der Eingewöhnung wird individuell auf das Kind zwischen Bezugspersonen und Erzieherinnen abgestimmt. Die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig vom Bindungsaufbau zu den Erzieherinnen und der zeitweisen Loslösung von der Bezugsperson. Sie ist abgeschlossen, wenn zwischen der Erzieherin und dem Kind eine sichtbare Bindung besteht.

Eingewöhnung U3: Siehe Konzept U3 Berliner Modell

Zum Schluss noch einige Tipps, wie Sie Ihr Kind auf die Kita vorbereiten können:

Erkundigen Sie sich möglichst im Vorfeld nach dem Tagesablauf, den Namen der Erzieherinnen und eventuell einiger Kinder. So können Sie Ihr Kind einstimmen und auf eventuelle Fragen antworten.

Nutzen Sie die Möglichkeit, die Kita zu besuchen. Sie können mit Ihrem Kind im Gruppenraum oder Garten spielen und so mit den Räumlichkeiten vertraut werden (Schnuppertermine).

Suchen Sie Kontakt mit anderen Kindern (Krabbelgruppe und Spielplatz). Wecken Sie keine negativen Gefühle in Ihrem Kind (in der Kita musst du auch teilen; wenn du „das“ dort auch machst, lachen dich die Kinder aus...). Geben Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass es sich auf Sie verlassen kann, halten Sie Versprechungen ein, beobachten Sie Ihr Kind.

Welches Lieblingsspielzeug hat es, was kann den Übergang erleichtern? z.B.:

- Kuscheltier
- Schmusedecke
- Schnuller

Auch wenn es nicht ganz ohne Tränen geht: nach einiger Zeit ist die Eingewöhnung überstanden und auch Ihr Kind kommt dann sicher gern zu uns.

Erleichtern Sie Ihrem Kind den Einstieg in den Kindergarten, indem Ihr Kind grundlegende Begriffe, wie z.B. Essen, Trinken, Toilette, Jacke, Tasche etc. kennt.

6.2 Gestaltung von Gruppenwechseln

Für unsere jüngsten Kinder beginnt die Kitazeit mit der Eingewöhnung. Hier erleben die Kinder in besonderem Maße Sicherheit, Geborgenheit und Starthilfe in den Kitaalltag in geschütztem Rahmen. Je nach Entwicklungsstand und Verweildauer wechseln die Kinder in die Regelgruppen. Beim Gruppenwechsel berücksichtigen wir daher besonders:

- den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes
- soziale Bindungen (nach pädagogischen Gesichtspunkten)
- Gruppenzusammensetzung nach Alter und Geschlecht

6.3 Übergang zur Schule

Vorschule beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Schule, sondern bereits vom ersten Tag in der Kita. Dabei ist das Lernen nicht ausschließlich als Schulvorbereitung, sondern als Lernen im und für das Leben zu sehen. Um aber den Vorschulkindern auch die Möglichkeit der Erfahrung des Lernens mit Gleichaltrigen in einer Gruppe zu geben, planen wir mit den Kindern im Rahmen der Partizipation einmal wöchentlich Vorschulangebote und zusätzliche Ausflüge.

In diesem Rahmen lernen die Kinder u.a. :

- sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren,
- sich Methoden des Lernens anzueignen wie beispielsweise Einzelarbeit,
- Arbeit in Klein- und Kleinstgruppen und Lernen in der ganzen Gruppe
- zuzuhören
- vor anderen zu sprechen
- Regeln aufzustellen und diese auch einzuhalten

In Kooperation mit der benachbarten Diesterweg Grundschule planen wir regelmäßig Angebote und Aktionen.

7 Kinderschutz

Unsere Einrichtung verfügt über eine insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft. Diese arbeitet mit dem Verfahren zur Dokumentation nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Ebenso haben wir die Möglichkeit, eine externe Kinderschutzfachkraft über die Diakonie bei kollegialer Beratung hinzu zu ziehen.

Wir bieten Ihnen regelmäßig unterschiedliche Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz durch die ausgebildete Kinderschutzfachkraft unserer Einrichtung oder eine externe Fachkraft an.

Die genaue Umsetzung ist dem individuellen Schutzkonzept unserer Einrichtung zu entnehmen.

8 Das sollten Sie auch noch wissen...

8.1 Kosten im Kindergartenjahr

Der Elternbeitrag wird nach dem Bruttoeinkommen gestaffelt.

Maßgebend für die erstmalige Berechnung des Beitrags ist das voraussichtliche Bruttojahreseinkommen im Jahr der Anmeldung.

Die Abwicklung der Berechnung und der Einzug des Elternbeitrages obliegen dem Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales und nicht der Kindertagesstätte.

Kosten Mittagessen:

Für die Kinder, die warmes Mittagessen bekommen, wird monatlich ein Pauschalbetrag von 60 Euro per SEPA Lastschriftmandat direkt vom Träger eingezogen.

8.2 U Untersuchung

Im Rahmen der vorgeschriebenen Gesundheitserziehung in den Kindertageseinrichtungen bitten wir Sie bei jedem Entwicklungsgespräch oder nach dem Geburtstag ihres Kindes die neuste U-Untersuchung als Kopie mitzubringen.

Sie können aber unabhängig davon sofort nach jeder Untersuchung eine Kopie bei den Kollegen abgeben.

8.3 Kooperationspartner

Eine Liste aller aktuellen Kooperationspartner finden Sie an jeder Gruppenpinnwand, sowie in einem speziellen Ordner im Eingangsbereich.

Durch den Zusammenschluss aller Familienzentren der Stadt Hemer ermöglichen wir allen Familien die Teilnahme an allen ausgeschriebenen Aktionen und Angeboten des Netzwerk- Flyers. Dieser erscheint halbjährlich und liegt im Eingangsbereich aus.

8.4 Spielzeugtag

Am Tag nach dem gemeinsamen Frühstück können die Kinder Spielzeug von zu Hause mitbringen.

Ein Schmusetier bildet da die Ausnahme und kann öfter mitgebracht werden. Es ist oft ein Teil vom Kind und erleichtert in vielen Fällen die Trennung von zu Hause.

Wir möchten Sie aber darauf hinweisen, dass Pistolen, Messer und andere waffenähnliche Gegenstände bei uns verboten sind.

Warum nicht jeden Tag ?

Andere Einrichtungen machen das doch auch.....

unsere Erfahrungen sind damit nicht sehr gut, denn viele Kinder wollen die Sachen nur zeigen, legen sie dann irgendwo hin, andere Kinder spielen damit und schon ist der Ärger da.

Oft geht im Kindergarten ein Teil verloren oder geht kaputt und dann ist man sehr traurig.

Auch das geht oft nicht ohne Ärger über die Bühne.

Kleidung, Brillen und Spielsachen sind bei uns nicht versichert.

Die Kinder müssen selbst auf ihre mitgebrachten Sachen achten.

Darum nur einmal im Monat und dann ist es auch etwas Besonderes.

Bitte beachten Sie auch:

- Wenn Ihr Kind einmal nicht in den Kindergarten kommen kann, melden Sie es bitte in jedem Fall telefonisch oder per Kita-Info-APP ab.
- Bei Veranstaltungen außer Haus sind die Eltern, die Kinder fahren, versichert.

9 Kinder unter 2 Jahren (Gruppenform 2)

9.1 Eingewöhnung

Viele Kinder sind noch nie von Mama und Papa getrennt gewesen.

Deshalb ist die Eingewöhnung eine wichtige Angelegenheit zwischen Eltern und Erzieher.

Jedes Kind bekommt mit dem ersten offiziellen Besuch des Kindergartens eine feste Bezugsperson, die es frei wählen kann.

Diese ist für alle Belange des Kindes und der Eltern Ansprechpartner und vermittelt dem Kind Vertrauen und Geborgenheit.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem „Berliner Modell“.

Dieses Modell umfasst eine individuelle Eingewöhnungszeit, welche sich an den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Die durchschnittliche

Eingewöhnungszeit beträgt 2 Wochen, in der ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson einige Tage zunächst stundenweise in der Gruppe verweilen.

Diese Person soll möglichst nicht auf andere Kinder eingehen, damit bei dem eigenen Kind keine Eifersucht entsteht.

Die Bezugsperson kann sich nach und nach im Raum zurückziehen und ihr Kind beobachten.

Danach erfolgt schrittweise die Ablösung von der Mutter/dem Vater/der Bezugsperson.

Hierbei sind feste Rituale und Übergangsprojekte, beispielsweise ein Kuscheltier oder die Fotomappe, von großer Wichtigkeit.

Die Begrüßung durch die Erzieher ist von sehr großer Bedeutung und am Anfang wichtiger als jede andere Aktion.

Die Eltern übergeben die Kinder immer der Bezugserzieherin.

Eltern sollten der Tageseinrichtung positiv gegenüberstehen, die positive Einstellung spürt auch ihr Kind und der Übergang von der Familie zur Kita kann schneller gelingen.

Ein Zeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau ist es, wenn sich auch das traurige und weinende Kind von den Erzieherinnen trösten lässt.

9.2 Tagesablauf in der U3 Gruppe

Die Kinder werden in der Zeit von 6:30 – 8:30 Uhr von den Mitarbeiterinnen der Schatzkiste in Empfang genommen.

Bis 8:30 Uhr befinden wir uns in der freien Bildungsphase. Die Kinder haben die Möglichkeit ihr Spiel frei zu wählen, sich selbst zu entscheiden was und womit sie spielen möchten.

Gegen 8:45 Uhr bereiten wir das mitgebrachte Frühstück vor.

In der Gruppe findet ein gemeinsames Frühstück statt, an dem alle Kinder und Erzieherinnen gemeinsam teilnehmen.

Nach dem Frühstück findet das Bildungsangebot statt.

In dieser Phase des Tages bieten wir mehrere Impulse gleichzeitig an. Diese sind abgestimmt auf die Bedürfnisse und den jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder.

Jeden Freitag gehen wir mit allen Kindern in die Turnhalle zum Turnen. Wir bauen in der Turnhalle eine Bewegungsbaustelle auf, die immer wieder andere Bereiche der motorischen Entwicklung fördert.

Außerdem finden verschiedene Angebote zur Intensivwahrnehmung und Förderung der Sinne statt.

Gegen 11.15 Uhr räumen wir gemeinsam auf und bereiten uns mit Sing-, Tanz- und Fingerspielen auf die Mittagszeit und das gemeinsame Essen vor.

Anschließend gibt es ein warmes Mittagessen für alle Kinder.

Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet.

Die Kinder essen je nach Alter eigenständig oder werden von uns gefüttert.

Nach dem Mittagessen beginnt die „Schlafens- bzw. Leisezeit“.

Hierfür werden alle ≥ 3 Kinder hingelegt. Kinder, die nicht einschlafen, haben so zumindest die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Schlafende Kinder mit einer 45 Stunden-Buchung werden nicht geweckt.

Die Tagesstättenkinder werden bis 16.00 Uhr / 17 Uhr in der Einrichtung betreut.

Am Nachmittag finden ebenfalls Bildungsangebote statt, die individuell auf die Kinder abgestimmt sind und ihrem Bildungs- und Entwicklungsstand angepasst sind.

9.3 Frühstück und Mittagessen

In allen Gruppen findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Wir frühstücken gegen 8:45 Uhr, wenn alle Kinder in der Gruppe angekommen sind. Die Kinder bringen ihr Frühstück und gegebenenfalls ein Getränk von zu Hause mit. Wir bieten auch Getränke, wie Wasser und Tee, an.

Jedes Kind benutzt eine mitgebrachte Trinkflasche.

Wir bitten Sie Ihrem Kind keine Joghurts und Süßigkeiten mit in den Kindergarten zu geben wie z.B. Milchschnitte, Schokolade, Gummibärchen etc.

Süßigkeiten sind nur zu bestimmten Gelegenheiten oder an besonderen Tagen erwünscht, die wir mit den Eltern absprechen.

Das Mittagessen findet bei uns zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr statt.

Unser warmes Mittagessen bekommen wir vom Caterer KS-Leipertz aus Menden.

Alle Kinder aus der U3-Gruppe nehmen an dem warmen Mittagessen teil.

Monatlich bezahlen Sie eine Pauschale von 60 € für das Mittagessen.

Gerne unterstützen wir auch beim Übergang vom Gläschen zum selbstgekochem Mittagessen. Während dieser Phase entfallen die Kosten für das Mittagessen.

Den Essensplan der Woche finden Sie am Gruppenbrett sowie in der KiTA Info App.

Auf die Essensgewohnheiten von Kindern aus anderen Ländern nehmen wir Rücksicht.

Wir bieten Geflügel- und Rindfleisch als Alternative zum Schweinefleisch an.

Am Nachmittag reichen wir den Tagesstättenkinder einen kleinen Snack, z.B. Obst oder einen Keks.

In unserer Gruppe gibt es keinen Essenszwang! Die Kinder können selbst entscheiden was und wie viel sie Essen möchten.

Wir bitten Sie, falls Ihr Kind Allergien und Unverträglichkeiten hat, uns diese auf jeden Fall mitzuteilen.

Wir legen viel Wert auf gesunde Ernährung und ermöglichen den Kindern den Zugang zu einem Obst- und Gemüseteller.

Jeden Tag wird das Obst mit den Kindern zusammen verarbeitet und steht ihnen im Laufe des Tages zur Verfügung.

9.4 Mittagsschlaf

In der Mittagszeit ermöglichen wir es allen Kindern einen Mittagsschlaf zu machen. Im Schlafraum befinden sich 10 Kinderbetten.

Jedem Kind ist ein fester Schlafplatz zugeteilt.

Zusätzlich haben wir die Möglichkeit einen weiteren Raum als Schlafraum zu nutzen.

Sie können alles was das Kind zum Schlafen und Einschlafen benötigt mitbringen z.B. ein Kuscheltier, Schnuller, Schlafsack etc.

Während des Mittagsschlafes werden die Kinder von einer Erzieherin im Schlafraum betreut.

Die Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr machen (in Absprache mit den Eltern), können mit einer Erzieherin im Gruppenraum verweilen und einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

Zudem gibt es die Möglichkeit sich in dieser Zeit ausgiebig auszuruhen.

9.5 Hände waschen, wickeln und Co

Vor und nach dem Essen und nach dem Toilettengang halten wir die Kinder an, sich die Hände zu waschen.

Im Wickelbereich erhält jedes Kind ein eigenes Fach, sowie eine Aufbewahrungsbox, in der Wechselwäsche, Windeln und Feuchttücher auf Vorrat aufbewahrt werden.

Diese Utensilien bringen die Kinder von zu Hause mit.

Bitte kontrollieren Sie regelmäßig ob neue Wickelutensilien und Wechselwäsche benötigt werden.

Wir wickeln die Kinder regelmäßig. Dies können Sie auch dem Wickelprotokoll entnehmen, das sich am Wickeltisch befindet.

Die Zeit des Wickelns nutzen wir, um eine intensive Bindung aufzubauen.

In Kooperation mit Ihnen begleiten wir das Kind individuell auf dem Weg zur Sauberkeit.

In unserem Waschraum befinden sich Toiletten, welche auf die Körpergröße der Kinder abgestimmt sind. Das erleichtert den Kindern den Toilettengang und gibt ihnen einen sicheren Halt.

9.6 Krankheiten

Das erste Kindergartenjahr bringt leider auch einige Krankheiten mit sich. Gerade im U3-Bereich kommt es zu einer erhöhten Ansteckungsgefahr unter den Kindern, da vermehrt Spielsachen noch in den Mund genommen werden.

Kranke, brechende und fiebernde Kinder müssen sofort abgeholt/ bzw. dürfen nicht in den Kindergarten geschickt werden (auch wenn die Kinder es wollen).

Bedenken Sie bitte, dass auch eine Schnupfnase und starker Husten die Kinder in ihrem Kindergartenalltag stark beeinträchtigt. Die Kinder sollten 48 Stunden frei von Krankheit und Ansteckung sein. Bitte melden Sie kranke Kinder immer über das Gruppentelefon ab. Über ansteckende Krankheiten werden Sie an der Gruppenpinnwand informiert.

9.7 Bewegung und Turnen

Durch bewegungsfreudiges Spiel erhalten die Kinder Sinneseindrücke, die notwendig sind, um die motorische und psychische Reifung im Hirn in Gang zu setzen und ständig voranzutreiben. Bewegung bedeutet somit „Fortschritt“ für die gesamte Entwicklung des Kindes.

Jeden Freitagvormittag findet unser gemeinsamer Turntag statt. Die Gruppe geht zusammen in die Turnhalle, in welcher eine Bewegungsbaustelle (z.B. Trampolin, Rutsche, Kletterwand, Bälle etc.) aufgebaut ist. Die Bewegungsbaustelle ist auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Es werden unterschiedliche Entwicklungsbereiche angesprochen und durch Wiederholungen gefestigt. Die U3-Kinder benötigen noch kein Turnzeug. Jedoch benötigen sie geeignete Schuhe (Turnschuhe, Turnschlappchen, feste Pantoffeln) zum gefahrlosem Klettern und Turnen.

Ebenso besteht die Möglichkeit in der Gruppe oder im Nebenraum Bewegungsbaustellen aufzubauen. Dem U3 Bereich steht ein eigenes Außengelände zur Verfügung. Dort haben die Kinder außerdem die Möglichkeit im Sandkasten zu spielen, zu klettern und zu rutschen. Im Außen- und Innenbereich matschen die Kinder auch gerne mit Wasser. Zusätzlich finden auch Spaziergänge in der Natur und zum naheliegenden Spielplatz statt.

Unsere Räumlichkeiten der U3-Gruppe bieten eine große Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder (z.B. schiefe Ebenen, Hochbau, Rutsche und genügend Bewegungsflächen).

9.8 Übergang von der U3-Gruppe in die Regelgruppe

Ein halbes Jahr vor dem Wechsel in die Regelgruppe bieten wir gruppenübergreifende Angebote für Ihr Kind an, um den Übergang in die Regelgruppen zu erleichtern.

Die Kinder nehmen z.B. an Freispielimpulsen oder Blitzrunden in den neuen Gruppen teil.

Hierbei werden Sie von Ihren Bezugserziehern begleitet.

Die Erzieherinnen der Regelgruppen bieten zusätzlich Angebote in der Schatzkiste an, um den Kontakt zu den Kindern zu intensivieren.

Die 35-Stundenkinder werden in die Räuberhöhle wechseln. In der Rasselbande werden die 45-Stundenkinder nach dem Wechsel betreut.

9.9 Was Sie sonst noch wissen sollten...

Geburtstag

Den Geburtstag Ihres Kindes feiern wir auch im Kindergarten. Sie können einen festen Kuchen oder Obstteller etc. mit in den Kindergarten bringen.

Wir bereiten eine kleine Geburtstagsfeier für Ihr Kind vor.

Selbstverständlich haben Sie die Möglichkeit an der Geburtstagsfeier teilzunehmen.

Bitte planen Sie mit den Erzieherinnen in der Gruppe eine Woche vorher den Ablauf des Geburtstages.

Außengelände/ Ausflüge

Wir haben ein eigenes Außengelände, das an die Bedürfnisse der U3-Kinder angepasst ist. Außerdem unternehmen wir auch gerne kleine Spaziergänge oder Ausflüge zum Sauerlandpark mit Ihren Kindern.

10. Vernetzung in Kirchengemeinde und Gemeinwesen

Die Tageseinrichtung für Kinder, als Teil der Kirchengemeinde, erfüllt eine wichtige Rolle im Gemeinwesen.

Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen, Behörden, Vereinen und Personen in der Region erweitert sie das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Diese Zusammenarbeit eröffnet Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtert den Zugang zu anderen Institutionen.

Unser Religionspädagogisches Profil steht in unserer Einrichtung im Vordergrund, es ist uns wichtig den Kindern Werte und Nächstenliebe im alltäglichen Umgang sowie dem ständigen Miteinander zu vermitteln.

Die kirchlichen Angebote finden die Eltern auf einer eigens für die Kirchengemeinde gut sichtbaren Pinnwand im Eingangsbereich. Ebenso finden sie dort den aktuellen Gemeindebrief sowie Einladungen zu Gottesdiensten und weiteren kirchlichen Veranstaltungen (Siehe BETA).

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll über die pädagogische Arbeit der Einrichtung einen vielfältigen, anschaulichen, verständlichen und aktuellen Einblick geben.

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Transparenz der Arbeit, der Steigerung des Bekanntheitsgrades und zeigt das evangelische Profil.

Sie bedient sich vor allem regionaler Medien und geeigneter Werbemittel.

Die Form der Außendarstellung ist einheitlich gestaltet und gewährleistet einen hohen Wiedererkennungswert.

Dazu gehören:

- Internetauftritt mit Homepage
- Elternbriefe
- Einladungen
- Presseveröffentlichungen
- KiTA Info App
- usw.

(Siehe BETA)

Eine fruchtbare, schöne und erinnerungswerte Zeit
im Familienzentrum Stüps
Evangelische Kindertageseinrichtung Uhlandstrasse
wünscht Ihnen Ihr Kigateam